

Zu Lebzeiten
schon Legende

Arthur Rubinstein 90 Jahre

Von Peter Cossé

Schon im vergangenen Jahr meldeten die Agenturen den 90. Geburtstag des ältesten aller jugendlichen Pianisten. Indes, Rubinstein selbst gibt als Geburtstag den 28. Januar des Jahres 1887 an; denkwürdiges Datum geistig-physiologischen Widerstandes gegen die Gesetzmäßigkeiten des naturgebundenen Altersprozesses, denn es ist erst Monate her, da Rubinstein infolge geschwächten Sehvermögens das Konzertieren aufgab. Seine letzte Schallplatte, Brahms' d-moll-Konzert unter Zubin Metha, ist in dieser Hinsicht als Dokument eines zähen, den Körper gleichsam überdauernden musikalischen Gestaltungswillens zu bedenken, während die Entschärfung der manuellen Fähigkeiten nach Jahrzehnten der steten Prüfung und Bewährung ein Diminuendo signalisiert.

Arthur Rubinstein ist lebende Enzyklopädie und Legende. Eine Legende der musikalischen Friedfertigkeit, des Optimistischen und des Harmonischen. Als Interpret der Werke Chopins hat er Interpretationsgeschichte geschrieben, als Künstler prägte er bis jetzt fast ein volles Jahrhundert. Kaum einer dieser Erde wird je in seinem Leben so konstant ein an der Zahl nur schätzbares Publikum bezaubert haben. Rubinstein, früh begabt, als Wunderkind gefeiert und von der „Gesellschaft“ gehätschelt, verdankte seine ersten Erfolge intuitiver Musikalität und sicherem Instinkt für das Instrument. Die Kantabilität war schon da, noch ehe er die Syntax des Klaviers vollends beherrschen lernte. Das Talent des Jungen ließ sich auch nicht durch den preußisch-geraden Zugriff seines Lehrers Heinrich Barth domestizieren. Neben der Musik gab es andere Vorlieben, wie sie Rubinstein in seiner Autobiographie* schildert: gutes Essen, Frauen, gepflegte Ge-



Arthur Rubinstein (r.), mit
Adam Harasiewicz, in Spanien 1976
(Foto: Peter Cossé)

„Ich bin ein Glückspilz, denn die Vorsehung, die Natur, Gott oder was ich die Kraft der Schöpfung nennen möchte, schenkte mir alles, weil ich das Leben aus vollem Herzen und mit allen Fasern liebe, weil mein Glück keine Voraussetzungen kennt, weil ich dem Leben täglich danke für alles, was es mir schenkt, und ich meine fast, wenn ich mir mit der Seele etwas innig wünsche, dann erfüllt das Leben mir solche Wünsche gerne.“

Arthur Rubinstein
(„Erinnerungen“)

sprächsrunden, und die Musik fungierte dazwischen als göttliche Unterhaltung und als Lebensunterhalt zugleich. Sein Spiel sog all dies auf, meldete es durch die Komposition dem Hörer zurück. Generationen von Pianisten werden noch – weil es die Schallplatte gibt – dem Mirakel seines gerundet-kraftvollen Forte, seiner singenden obersten Note und der stolzen rhythmischen Vitalität nachsinnen. Diese Rhythmik dürfte am ehesten als musikalisches Signal eines randvoll gefüllten, beglückten Lebens zu verstehen sein. So drang Rubinstein nie auf abgründige Darstellungen, sondern verschenkte Musik als Bejahung, als Identität und als Land-

schaft von satter Färbung, so als sei sie den Sphären der Nacht entwunden, sofern diese nicht im Lichte erlauchter Salons zum Tag gemacht wird. Musikalische Inhalte vermittelte er in jeder Phase seines Lebens als Organismen, deren Lebensfähigkeit sozusagen aus sich selbst evident wurde. Seine Phrasierungen fanden unfehlbar die Mitte, enthüllten Musik als Ineinanderspielen von Gestalten und Figurationen, die in Versöhnung drängten.

Und noch einmal sein Chopin-Spiel: Da ist über die Jahre hin nicht die Faser einer erkalteten Spontaneität zu spüren. Allerdings, der Rubinstein der letzten Zeit zeigt auch eine andere Dimension. Die Erfüllungen, die Musik zu geben vermag, wandern nach innen, am Gesicht lassen sie sich nicht mehr ablesen. Spielte er noch vor greifbarer Zeit Chopins b-moll-Scherzo oder ein Brahms-Intermezzo, so waltete das weihewollzerfurchte Haupt über der Klaviatur, als spielte das musikalische Gesetz selber auf. Die Lebendigkeit der Hände stand im vielsagenden, beängstigenden Kontrast zur starren Ehrfurcht des Antlitzes. So schien sich ein Jahrhundert abzubilden, das zu Lebzeiten schon Legende geworden ist.

Arthur Rubinstein, der nun nicht mehr konzertieren möchte, lebt bei blitzender geistiger Gesundheit der magischen Hundert entgegen. Über ihn (und seinen Speiseplan) wacht seine Frau, wachen – so scheint es – auch alle guten Geister der Musik. Der noch ausstehende zweite Band seiner „Erinnerungen“ dürfte darüber noch detailliert Auskunft geben.

* Arthur Rubinstein, Erinnerungen – Die frühen Jahre; S. Fischer Verlag Frankfurt/Main, 591 Seiten

Arthur Rubinstein - Auswahl-Diskografie

Beethoven, Die 5 Klavierkonzerte,
London Philharmonic Orchestra, Daniel
Barenboim
RCA 26.35114

Beethoven, Die 5 Klavierkonzerte, Bo-
ston Symphony Orchestra, Erich Leins-
dorf
RCA 26.35033

Beethoven, Klaviersonaten Nr. 14 cis-
moll, Nr. 26 Es-dur, Nr. 8 c-moll
RCA 26.41058

Beethoven, Violonsonaten Nr. 9 A-dur,
Nr. 5 F-dur, Nr. 8 G-dur; Brahms, Violin-
sonaten Nr. 2 A-dur, Nr. 3 d-moll, Nr. 1
G-dur – Henryk Szeryng
RCA 26.35053

Brahms, Klavierkonzert Nr. 2 B-dur,
Philadelphia Orchestra, Eugene Or-
mandy
RCA 26.41117

Brahms, Klavierquartette g-moll, A-dur,
c-moll; Klavierquintett f-moll – Guarneri
Quartett
RCA 26.35054

Chopin, Klavierkonzert Nr. 2 f-moll –
Philadelphia Orchestra, Eugene Or-
mandy
RCA 26.41077

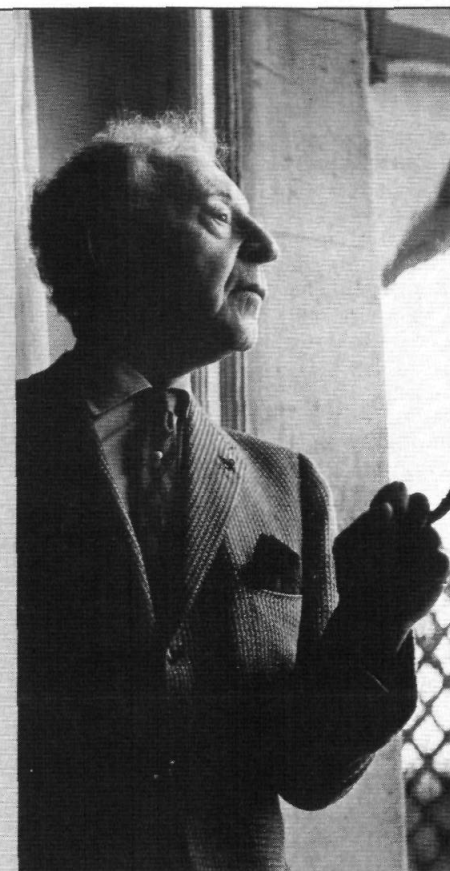
Chopin, Balladen Nr. 1–4
RCA 26.41053

Chopin, 51 Mazurken
RCA 26.35019

Chopin, Scherzi Nr. 1–4
RCA 26.41052

Grieg, Klavierkonzert a-moll; Liszt,
Klavierkonzert Nr. 1 Es-dur, RCA
Symphony Orchestra, Alfred Wallenstein
RCA 26.41078

Mozart, Klavierkonzerte Nr. 21 C-dur,
Nr. 23 A-dur – RCA Symphony Orche-
stra, Alfred Wallenstein
RCA 26.41089



Schubert, Klaviersonate B-dur D 960
RCA 26.41154

Schumann, Klavierkonzert a-moll,
Noveletten op. 21, 1 + 2 – Chicago Sym-
phony Orchestra, Carlo Maria Giulini
RCA 26.41148

Tschaikowsky, Klavierkonzert Nr. 1
b-moll, Boston Symphony Orchestra,
Erich Leinsdorf
RCA 26.41090

Veröffentlichung im Januar 1977:

Arthur Rubinstein – der Pianist unseres
Jahrhunderts spielt Chopin, Ravel,
Brahms, Debussy, Schumann, Fauré,
Schubert, Poulenc
RCA 26.41458 (PRL 1-9099) AN

Mit Zubin Mehta (l.) spielte Arthur Rubinstein vor kurzem
Brahms d-moll-Konzert ein (Decca 6.42112 AW)

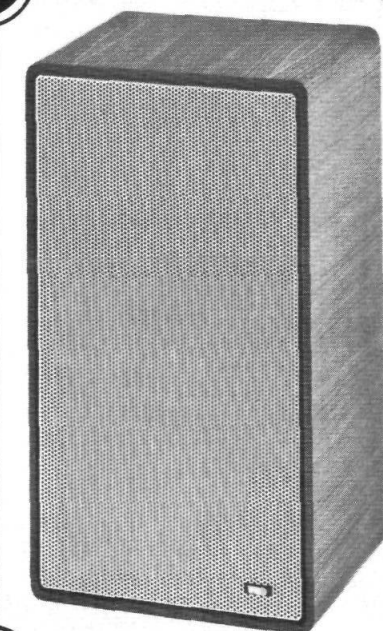


accuracy[®]

Lautsprecherboxen

die neue HiFi-Serie für extreme
Ansprüche an Design, Klangtreue,
Leistung und Preiswürdigkeit

von WHD



Unser Angebot richtet sich an
Musikfreunde mit verwöhnten
Ohren und einem Sinn für Preis-
vernunft. An kritische Kunden,
denen wir mit jedem der
5 Modelle der accuracy-Serie
beweisen:

**WHD HiFi-Laut-
sprecher bieten das
optimale Preis-/
Leistungsverhältnis**

Übrigens: alle Teile –
Lautsprecher, Weichen, Schall-
wände – baut WHD selber.
Damit sind Güte und
bestmögliche Abstimmung der
Baugruppen gewährleistet.

WHD

Wilhelm Huber + Söhne oHG
7212 Deißlingen/Neckar
Postfach 20